



*Solche Situationen sollen im Eheleben vorkommen*

*Zeichnung von Wattier*

## Was tut man gegen das „Einerlei des Alltags“?

Wenn wir die Eheleute, die Praktiker, reden lassen, so scheint es, daß die Frauen in diesem Punkte weniger empfindlich sind oder rascher resignieren als die Männer. Denn rund ein Drittel der Ehemänner, aber nur ein Siebentel der Ehefrauen empfinden in ihrer Ehe ein „Einerlei“. Und eine Gefahr für das Eheleben erblicken darin fast alle der betroffenen Ehemänner, aber nicht einmal die Hälfte der betroffenen Ehefrauen.

Als Mittel gegen das „Einerlei des Alltags“ werden von den Einsendern besonders häufig empfohlen: 1. Geselligkeit, 2. Zerstreuungen (Kunst, Musik, Lektüre, Sport usw.), 3. Austausch geistiger Interessen, 4. Reisen oder Wanderungen.

Weniger häufig, aber nicht weniger interessant: 5. Beschäftigung mit den Kindern, 6. Gelegentliche Trennungen und getrenntes Verreisen, 7. Sich nicht gehen lassen, 8. Getrennte Schlafzimmer, 9. Gegenseitige Freiheiten.

### *Was unsere Leser sagen:*

#### LEDIGE:

##### Männer:

„Zweimal in der Woche einen Blumenstrauß, zum Wochenende kleine Geschenke, ein Telefongespräch von unterwegs — dann wird's schon gehen!“

„Auch das Eheleben braucht Sonntage. Kleine Erinnerungsfeiern schaffen! Viele seehsische Höhepunkte, zu denen man aus der Ebene des Alltags emporsteigt!“

##### Frauen:

„Bei den Mahlzeiten müßte der Tisch immer so gedeckt sein, als ob man Besuch hätte.“

„Ich würde immer versuchen, gut auszusehen. Vor allem würde ich verhindern, daß mein Mann mich ganz und gar kennt.“

#### VERHEIRATETE:

##### Männer:

„Täglich eine kleine Freude: Musik, Radio, Kino, Theater — dann gibt's kein Einerlei!“

„Das Einerlei ist weniger eine spezielle Begleiterscheinung der Ehe als des Berufslebens überhaupt. Dagegen hilft nur Weisheit und — eine vielseitig interessierte Kameradin!“

„Es ist gar kein Einerlei, es gibt immer Krach!“

##### Frauen:

„Wir verreisen getrennt, aber nach acht Tagen sind wir meist schon wieder beisammen.“

„Bei uns hat jeder einmal einen oder zwei freie Tage in der Woche, an denen er machen kann, was er will, unabhängig von Zeit und Hausschlüssel.“